

Hild, Reinhard

Article

Verarbeitendes Gewerbe in der Rezession

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Hild, Reinhard (2001) : Verarbeitendes Gewerbe in der Rezession, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 54, Iss. 22, pp. 43-44

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163713>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Im Jahr 2000 erzielte das verarbeitende Gewerbe mit einer Rate von 6,4% das kräftigste reale Produktionswachstum seit der Wiedervereinigung. Ursache hierfür war die sehr dynamische Entwicklung der Auslandsnachfrage von Mitte 1999 bis zum Herbst 2000, die aus der Überlagerung des anhaltenden Aufschwungs in den USA, einer soliden Entwicklung in Westeuropa und der Überwindung der Finanzkrisen in Südostasien, Südamerika und Osteuropa resultierte. Gestützt wurden die Exporterfolge zudem durch die für den Auslandsabsatz günstigen Wechselkursrelationen. Der Auftragsschub aus dem Ausland überdeckte dabei die Stagnation der Inlandnachfrage ab dem zweiten Quartal des letzten Jahres.

Die höchsten Wachstumsraten der realen Produktion verzeichnete im Jahr 2000 der Investitionsgüterbereich: Er legte insgesamt um gut 10% zu. Dabei erhöhte sich die Fertigung der Informations- und Kommunikationsbranchen (IuK-Technik) spektakulär um gut 30%. Das Gewicht dieses Bereichs der so genannten »New Economy« ist mit rund 4,3% allerdings nicht sehr groß. Gleiches gilt für die mit 29,5% ebenfalls extrem stark expandierende Recyclingbranche. Von den industriellen »Schwergewichten« wuchs nur die Automobilindustrie zweistellig; der Maschinenbau sowie die Elektrotechnik bewegten sich dicht am Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Ein starkes Wachstum verzeichnete auch die Metallerzeugung, ein nahezu durchschnittliches die Herstellung von Metallerzeugnissen. Relativ schwach entwickelte sich dagegen die chemische Industrie.

Der Aufschwung im verarbeitenden Gewerbe brach Ende letzten Jahres ab: Seit dem vierten Quartal 2000 entwickelt sich der Auftragseingang rückläufig. Im August 2001 lag er – saisonbereinigt – um 4,9% unter dem Höchststand vom Oktober 2000. Dabei tendierten sowohl die Bestellungen aus dem Ausland als auch die aus dem Inland nach unten (vgl. Abb. 2 auf S. 24). Der Abschwung der Inlandsnachfrage scheint allerdings in den Sommermonaten des laufenden Jahres gebremst worden zu sein, während die Auslandsorder im Zuge der von den USA ausgehenden weltweiten Konjunkturabschwächung auch im August 2001 noch weiter absanken.

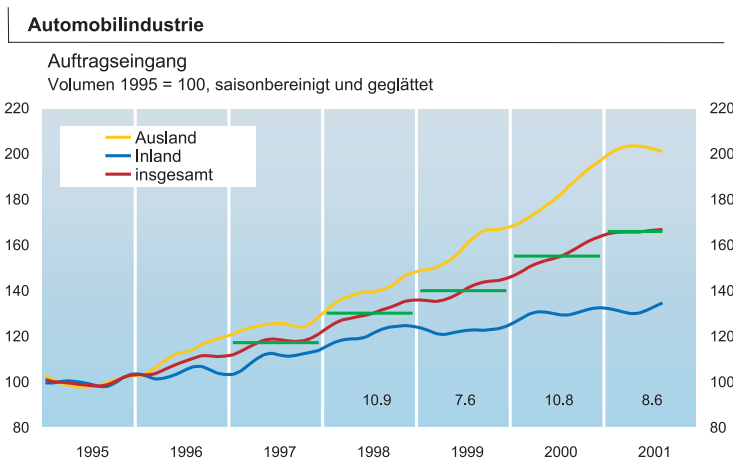
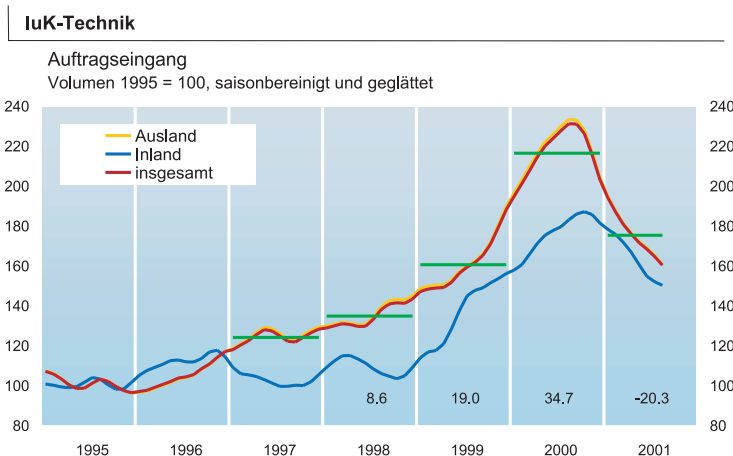
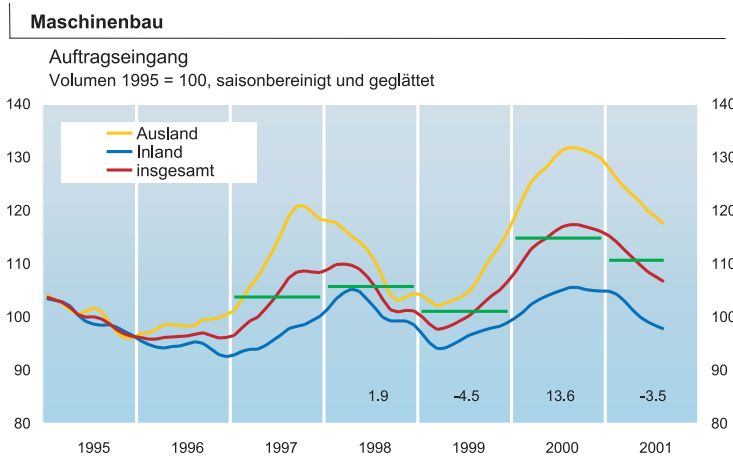
Entsprechend der rückläufigen Nachfrageentwicklung tendiert seit Frühjahr 2001 auch die Produktion nach unten, allerdings bisher bei weitem nicht so stark wie der Auftragseingang (vgl.

Abb. 1 auf S. 24). Offensichtlich hatten sich im Jahr 2000 erhebliche Auftragsbestände aufgebaut, die zunächst stabilisierend wirkten. Im Jahresdurchschnittsvergleich 2001 dürfte darum das Produktionsvolumen nochmals um schätzungsweise 0,8% über dem Niveau des Vorjahres liegen. Dieses Plus ist jedoch allein auf den hohen statistischen Überhang zurückzuführen, durch den sich trotz im Jahresverlauf 2001 abwärts gerichteter Entwicklung noch eine positive Wachstumsrate im Vergleich der Jahresdurchschnittswerte errechnet. Ein Abklingen der rückläufigen Tendenz war bis zuletzt nicht zu erkennen und ist vorerst auch nicht zu erwarten. Neben der unverändert schwachen Nachfrage spricht vor allem auch der nach den Meldungen zum ifo Konjunkturtest inzwischen rapide angeschwollene Lagerdruck gegen eine baldige Tendenzänderung in der Produktion des verarbeitenden Gewerbes. Konsequenterweise wurden die Produktionspläne für die nächsten drei Monate erneut nach unten korrigiert. Der Tiefpunkt des derzeitigen Abschwungs wird demnach erst im kommenden Jahr erreicht werden.

Geht man von der üblichen begrifflichen Abgrenzung aus, nach der Rezession gegeben ist, wenn die Veränderungsraten der saisonbereinigten Daten in mindestens zwei aufeinanderfolgenden Quartalen ein Minus aufweisen, dann ist das verarbeitende Gewerbe in Deutschland im Verlauf des Jahres 2001 in die Rezession geraten. Mit einer laufenden Jahresrate von – 3,9% (2. Quartal) bzw. – 3,0% (3. Quartal) war die Schrumpfung allerdings (bisher) wesentlich kleiner als in der letzten Rezessionsphase, als der Quartalsrückgang bis auf knapp 15% (Jahresrate) im Herbst 1992 auf-

Reales Produktionswachstum im verarbeitenden Gewerbe						
Jährliche Veränderung in %						
WZ 93	Branche	Durchschnitt 1995-2000	2000	2001	2002	2003
D	Verarbeitendes Gewerbe	3,6	6,4	0,8	0,3	2,5
	Vorleistungsgüter	3,2	5,2	-1,1	0,8	2,0
	Investitionsgüter	5,6	10,3	3,3	0,0	3,0
	Konsumgüter	1,1	2,1	1,0	0,5	2,0
15	Ernährungsgewerbe	1,4	1,6	-0,5	1,0	1,0
17	Textilgewerbe	-2,1	1,2	-1,0	0,0	0,0
18	Bekleidungs-gewerbe	-8,3	-9,2	-2,5	-2,0	-1,0
20	Holzgewerbe	0,8	-0,6	-6,5	-1,0	1,0
21	Papiergewerbe	1,4	2,8	-2,0	-1,0	1,5
22	Verlags- und Druckereigewerbe	3,5	3,6	-1,0	1,0	2,5
24	Chemische Industrie	3,7	2,7	-1,0	1,5	2,0
25	Gummi- und Kunststoffwaren	3,1	4,1	0,5	1,5	2,0
26	Glas, Keramik, Steine und Erden	-0,5	-0,1	-5,5	-1,0	2,0
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	1,7	7,7	-2,0	1,0	3,0
28	Metallerzeugnisse	3,2	5,9	2,0	1,0	2,0
29	Maschinenbau	2,9	6,6	2,0	-3,0	2,0
30	Büromaschinen und Datenverarbeitung	18,2	30,0	-5,0	-3,0	8,0
31	Elektrotechnik	4,1	6,4	4,0	1,0	3,0
32	Elektronik und Telekommunikation	10,8	30,7	9,0	-3,0	8,0
33	Medizin-, Mess- und Regelungstechnik	5,9	13,9	4,0	-1,0	4,0
34	Automobilindustrie	8,0	10,6	4,0	3,5	3,0
36	Möbel und sonstige Gebrauchsgüter	-1,2	-0,6	-1,5	0,0	1,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; Schätzungen des ifo Instituts.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des ifo Instituts.

lief. Es ist allerdings für den Fall, dass die Bodenbildung in der Auftragsentwicklung nicht bald in Sicht kommt, zu befürchten, dass die Anpassung der Produktion im Winter 2001/2002 zu deutlich höheren Schrumpfungsraten als im Sommerhalbjahr 2001 führen könnte.

Der drastische Nachfragerückgang und die dementsprechend nach unten gerichtete Produktionsentwicklung zieht

sich mehr oder weniger stark ausgeprägt durch fast alle Branchen des verarbeitenden Gewerbes. Beispielhaft sind in den nebenstehenden Abbildungen die Auftragseingänge im Maschinenbau und in der LuK-Technik dargestellt; beide Industriegruppen sind vom Nachfrageeinbruch relativ stark betroffen. Im Bereich der Vorprodukte wie der Metallerzeugung und der chemischen Industrie schien der Abschwung Mitte dieses Jahres den unteren Wendepunkt erreicht zu haben. Die Verunsicherung nach den terroristischen Attacken im September führte jedoch gerade in diesen Branchen zu einer sprunghaften Verschlechterung des Geschäftsklimas im ifo Konjunkturtest. Die einzige der großen Industriebranchen, die von der weltweiten Abschwächung bisher nur moderat tangiert wurde, ist die Automobilindustrie (vgl. Abbildung). Sie hat sich offensichtlich – nach der Krise 1992/93 – zu einem erheblichen Teil durch die strategische Ausrichtung auf Technologie- und Innovationsführung und Konzentration auf die oberen Segmente in den einzelnen Partialmärkten (qualitatives Wachstum) weniger empfindlich für konjunkturelle Rückschläge gemacht.

Für die Abschätzung der Entwicklung im kommenden Jahr wird davon ausgegangen, dass die derzeitigen weltpolitischen Turbulenzen unter Kontrolle gehalten werden können und die negativen Impulse des Außenhandels auf die Geschäftsentwicklung des verarbeitenden Gewerbes im Verlauf des ersten Halbjahrs 2002 ausklingen werden. Selbst in diesem relativ günstigen Fall wird die Produktionsentwicklung im kommenden Jahr durch ein nur sehr geringes Wachstum, das im Jahresdurchschnittvergleich kaum von Stagnation zu unterscheiden ist, gekennzeichnet sein. Dass hier dennoch von »Wachstum« gesprochen werden kann, ergibt sich aus der Erwartung, dass sich im Jahresverlauf 2002 allmählich eine Aufwärtsbewegung durchsetzen wird. Die Fortsetzung dieser Tendenz dürfte dann im Jahr 2003 wieder zu einer besseren Kapazitätsauslastung und zu einem freundlicheren Geschäftsklima im verarbeitenden Gewerbe führen.